

Anspiel zu Weihnachten (Rahmenhandlung umgeschrieben und ergänzt 2016

von Friederun Berger und Dörte Janitz)

Mitwirkende: Kind, Mutter, Vater, 2 x Maria und Josef, Wirt, 3 Hirten, 2 Engel, Erzähler, Ausrufer

1. Szene

(Mutter sitzt am Tisch und schneidet Zutaten für den Kartoffelsalat.)

(Vater kommt dazu, setzt sich an den Tisch, Kaffee vor sich und liest Zeitung.)

Vater: (blickt verärgert von seiner Zeitung auf) Mensch, hör doch mal auf damit!

Mutter: Womit?

Vater: Na mit diesem Klopfen. Wie soll man denn da in Ruhe seine Zeitung lesen.

Mutter: Klopfen? Ich schneide Gewürzgurken für den Kartoffelsalat. Du hast vorhin noch vor Hunger gejammert.

Vater: Was? Jammern nennst du das? Ich hab lediglich gefragt, wann es denn Essen gibt. Das war eine rein informative Frage. Oder sind noch Plätzchen da?

Mutter: Nun reg dich nicht auf. Es sind keine Plätzchen mehr da. Die habt IHR alle aufgegessen. Du könntest ... stopp, warte mal.

Vater: Was?

Mutter: Still!

Vater: Was ist denn?

Mutter: Na draußen ...

Vater: Hörst du jetzt schon Stimmen? Kein Wunder, bei dieser Klopferei ...

Mutter: Nun sei doch mal still!

Vater: Ich sag doch gar nichts. Keinen Ton. Bin still wie ein Grab. Nur du klopfst und schwatzt dummes Zeug. Was ist also?

Mutter: Ach nichts. (Geht wieder ihrer Arbeit nach.)

Vater: Aha.

Mutter: Die Majonäse ist alle. Ich geh mal schnell rüber zu Schneiders und hol welche. (Bindet sich Schürze ab und verlässt das Zimmer.)

2. Szene

(Kind kommt dazu)

Vater: Es ist um 7.

Kind: Dreiviertel.

Vater: Halb 7 war ausgemacht.

Kind: Hab ich was verpasst?

Vater: Ich dachte, du hilfst heut auch mal ein bisschen mit.

Kind: Mir reichen Chips und Plätzchen.

Vater: Jetzt sei mal vernünftig. Wir wollen es uns doch schön machen heute.

Kind: Falls du damit meinst, wir sollten wieder mal singen: „Alle Jahre wieder“ und so, vergiss es. Aus dem Alter bin ich raus.

Setzt sich gegenüber vom Vater und liest auf der Rückseite der Zeitung mit.

Kind: (liest laut vor): kurzer Text über Obdachlose....

(Mutter kommt wieder)

Mutter: Was ist denn da draußen in der Garage los, da brennt Licht!

Kind: Ach so, das Licht brennt? Du meinst bestimmt die Straßenlaterne davor.

Mutter: Komm, ich bin doch nicht blöd. Außerdem hab ich auch Stimmen gehört. (zum Vater gewandt) Sollen wir die Polizei rufen?

Kind: Stopp. Macht mal langsam. Dafür gibt es ´ne ganz einfache Erklärung.

Mutter: Ja und die wäre?

Kind: Ja, also. Naja das war... Wie soll ich euch das erklären...?

Vater: Los raus mit der Sprache. Oder ist das etwa unser Weihnachtsgeschenk – eine hohe Stromrechnung?

Kind: Ok, Ok. Heute Nachmittag haben mich zwei Typen angequatscht. Das eine war wohl ´ne Frau. Die hatte noch so ´n Bündel in den Armen, vielleicht ´nen Baby oder so... Naja egal. Jedenfalls kamen sie nicht mehr weiter. Hatten kein Geld mehr für Fahrkarten und so. Wie die aussahen, glaub ich denen das sogar.

Vater: Aber du hast doch nicht etwa...

Kind: Doch, ich hab sie erst mal in die Garage gelotst. Ich dachte, so für n paar Nächte...

Mutter: Aber...

Vater: (bestimmend) Sofort gehst du runter und erklärst denen...

Kind: ...dass es nicht geht. Und das zu Weihnachten.

Mutter: Vergiss nicht, es sind 2000 Jahre vergangen.

Vater: Und alles ist völlig anders.

Kind: Ok, ich gehe runter. Aber heut Nacht dreht sich nichts mehr! (geht)

3. Szene

(Garage, Josef und Maria unterhalten sich)

Maria: Mir ist frisch.

Josef: Heizgeräte gibt es hier nicht. Aber da hinten liegt Holz.

Maria: Tatsächlich! Da sind auch drei Kanister Benzin. Das gäbe ein großartiges Lagerfeuer.

Josef: Ja und zur Feier des Tages würde die Feuerwehr heute mit Sekt spritzen.

Maria: Ich glaube, uns wird auch so warm. (Nickt zum Radio)

Josef: Ein Radio.

Maria: Mach an. Mir ist nach tanzen.

Josef: Warte noch lieber zwei, drei Tage. So kurz nach der Geburt...

Maria: Mir ist heute so. Komm!

(Josef macht Radio an. Tanzen zu irgendeinem Radiolied)

Josef: Halt!

Maria: Was ist?

Josef: Sei still! Ich dachte, ich hätte was gehört. Willst du mal nachschauen?

Maria: (geht zum Baby, dick eingepackt in eine alte Decke) Ich glaube er schläft.

Josef: Hast du Hunger?

Maria: Ein bisschen.

Josef: Wir haben nichts mehr. Ich habe das Brot liegenlassen.

Maria: Macht nichts. Bis morgen früh halte ich durch. Dann werden wir was auftreiben.

Josef: Ich werd noch mal nach dem Kleinen sehen. (geht zum Kind, Maria folgt ihm, beide schauen auf das schlafende Kind)

4. Szene

(Garage, Kind kommt)

Kind: Ihr könnt hier nicht bleiben. Es tut mir leid, meine Alten...

Maria: Nein?

Kind: Diese Nacht könnt ihr ja hier pennen.

Josef: Na wenigstens etwas. Wenn es auch nur eine Nacht ist...

Maria: Schöne Bescherung!

Kind: Genau da muss ich jetzt hin. Hier ist noch etwas für heute Abend. (Gibt 2 Decken und etwas zu essen.) Na ja dann nichts für Ungut, die Geschenke warten. Tschüss bis morgen! Aber bevor ich gehe: Wie seid ihr hierhergekommen?

Josef: Heute ist Heilig Abend. Du kennst die Geschichte nicht?

Kind: Doch schon, obwohl ich nicht mehr alle Details weiß...

Maria: Wir erzählen es dir.

5. Szene

Ausrufer: Befehl des Kaisers Augustus im römischen Reich: alle Welt soll geschätzt werden! Jeder mache sich auf den Weg in seinen Geburtsort, in die Heimat seiner Vorfahren! Dort muss sich jeder in die Steuerlisten eintragen! Befehl des Kaisers Augustus im römischen Reich!

Erzähler: Da machte sich auch Josef auf den Weg. Von Nazareth ging er nach Bethlehem und musste viele Tage gehen. Mit Maria, die bald ihr Kind bekommen sollte.

(Maria und Josef gehen langsam durch die Kirche in Richtung Altar) *andere Rollenbesetzung als die in der Garage...*

Maria: Joseph, ich kann nicht mehr. Keinen Schritt weiter, ich brauche eine Pause.

Joseph: Setzt dich! (Maria setzt sich) Siehst du dort vorn, Bethlehem. Ich werde schon einmal nach einem Quartier Ausschau halten. Ruh dich inzwischen aus.

(Maria bleibt sitzen, Joseph geht auf Zimmersuche, pantomimisch, kommt resigniert zurück)

Maria: Müde siehst du aus. Hast du was gefunden?

Joseph: Nein. Alle Häuser sind voll, bis unters Dach.

Maria: Aber Joseph, wo soll denn das Kind zur Welt kommen? Das kann doch nicht Gottes Plan sein, dass sein Sohn auf der Straße zur Welt kommt.

Joseph: Ich weiß es nicht Maria. Am anderen Ende des Ortes gibt es noch ein großes Gasthaus. Lass es uns dort noch versuchen. (hilft ihr auf, gehen zum Gasthaus und klopfen)

Wirt: (tritt aus Sakristei) Was wollt ihr?

Joseph: Ein Zimmer für die Nacht.

Wirt: (schaut in seine Liste) Auf welchen Namen habt ihr reserviert!?

Maria: Wir haben nicht reserviert.

Wirt: Nicht reserviert!? In diesen Zeiten? Tut mir leid, aber es nichts mehr frei.

Maria: Wie sollten wir wissen, dass der Kaiser uns über Land schickt, wegen seiner Steuerlisten? Ich hatte nicht geplant zu reisen.

Joseph: Ihr seht doch den Zustand meiner Frau, uns reicht eine kleine Ecke.

Wirt: Es gibt keine Ecke mehr. Ich schlafe selbst schon in der Küche. In diesen Zeiten hat sich alles geändert.

Maria: (zu Joseph) Wo sollen wir hin?

Wirt: Halt, es gibt dort hinten noch einen Stall, wenn ihr wollt . . .

Joseph: (fällt ihn ins Wort) Ja gern, den nehmen wir. (zu Maria) Komm, alles wird gut!

Wirt geht in Sakristei, Maria und Joseph zum Stall

Kind: Und das ward ihr? Ich fass es nicht.

Kind: (Kind verlässt Garage)

Josef: (packt Essenspaket aus)

Maria: Was ist da drin?

Josef: Oh, toll! Käse, Brot, Äpfel, Saft ... Das reicht länger als heute Abend.

6. Szene (neues Hintergrundbild)

(Wohnzimmer, Kind kommt herein, Mutter und Vater singen Weihnachtslied, Kind setzt sich aufs Sofa und dreht Däumchen)

Vater: (hört auf mit Singen) Naja, dann lassen wir das eben. Zu zweit macht es ja auch keinen Spaß.

Kind: Bescherung?

Mutter: Immer mit der Ruhe. Erst wird angestoßen. (schenkt in 3 Gläser ein)

Vater: (hebt sein Glas) Na dann auf einen schönen Weihnachtsabend. (stoßen alle an)

Kind: (trinkt Glas ganz schnell aus) Aber jetzt, oder?
Mutter: Du kannst es ja kaum erwarten. Na dann pack mal aus.

(Kind geht unter Tannenbaum und packt Geschenke aus)

Kind: (sichtlich enttäuscht, aber noch in der Hoffnung, dass das 2. Geschenk besser ist) Aha ein Lexikon. (Legt es gleich wieder beiseite)
Vater: Wir dachten für die Schule.
Kind: (packt 2. Geschenk aus) Eine Sporttasche? Ist nicht euer Ernst.
Vater: Du hast doch gesagt, du brauchst `ne neue.
Kind: (abfällig) Das Modell ist ja auch voll cool...
(reißt letztes Geschenk auf, hält einen Pulli hoch) Was soll denn das? Ich wollte doch ein neues Handy und die neuen Nikes haben! Ihr seid echt voll blöd! (schmeißt Geschenk hin und rennt raus)
Vater: Da siehst du nun. Die Kinder von heute freuen sich nicht über einen Strickpullover.
Mutter: Ach ja, deine Sporttasche scheint ja auch nicht das richtige Modell zu sein.
Vater: Na dann heiligen Abend. (Nimmt sich wieder seine Zeitung)
Mutter: (geht aus dem Zimmer)

7. Szene

(Garage, Kind kommt rein)

Kind: Na ihr, wie geht's?
Josef: Ich dachte bis morgen?
Maria: Bist du nicht bei der Bescherung?
Kind: Ach vergesst die Bescherung! Meine Eltern sind echt blöd!
Maria: Kind, wie redest du denn über deine Eltern?
Josef: Hast wohl nicht bekommen was du dir so gewünscht hast. Stimmt's?
Kind: (etwas beschämt) Ja.
Josef: Weißt du, bei uns ist auch nicht alles so gelaufen, wie wir es uns gewünscht haben. Dann würden wir jetzt mit unserem Baby in einer warmen Stube sitzen und Weihnachten feiern. Aber unser Vater sorgt für uns, so dass...
Kind: Euer Vater?
Maria: Ja, wir meinen Gott. Er hat uns in dieser Nacht einen Schlafplatz besorgt und zudem noch etwas zu essen. Er wird uns auch weiterhin begleiten. Wir haben ihm einfach vertraut. So wie damals.
Kind: Wie damals?
Josef: Wir hatten auch einen Schlafplatz gefunden und bekamen sogar noch Besuch.

8. Szene

(Drei Hirten /Engel)

Hirte 1: Was für ein anstrengender Tag war das! Ich bin zum Umfallen müde.
Hirte 2: Willst du schon schlafen gehen, wo es doch noch taghell ist?
Hirte 3: Ich habe das Gefühl, heute Nacht wird etwas geschehen!
Hirte 2: Was wird hier draußen schon geschehen? Die Herde ist ruhig, und die Hunde passen auf.
Hirte 3: Dies ist eine besondere Nacht. Seht doch, wie hell und klar es ist.
Hirte 1: Ach, worauf wartest du denn eigentlich? Soll der Himmel auf die Erde fallen?
Hirte 2: Seit über zwanzig Jahren bin ich Hirte, und immer herrschte der gleiche Trott.
Hirte 3: Seht doch nicht so schwarz!! Vielleicht geschieht ja ausgerechnet heut' Nacht ein Wunder?!

Hirte 1: Das hätte gerade noch gefehlt! Ich will nichts als meine Ruhe haben
Hirte 3 (nach oben, auf ein Lichtweisend): Seht doch, ein Licht erleuchtet diese Nacht! In unserm Dunkel wird es hell.

Hirte 2: Schön wär's ja! Ein höherer Lohn, das wär' ein Wunder! Warum sollte es uns nicht auch einmal besser gehen?!

Hirte 1: Und wenn alles beim Alten bleibt? Die Armen gehen doch immer leer aus!

Hirte 3: Wacht mit mir! Ich glaub's ganz fest: Dies ist eine ganz besondere Nacht!

Engel 1: Hört zu, ich will euch gute Nachrichten bringen! In Bethlehem in einem Stall ist Christus geboren, Gottes Sohn, von Gott geschickt, gerade zu euch!

Engel 2: Hört zu, wacht auf, geht los, geht nach Bethlehem und seht euch das an! Dieses kleine Kind wird die Welt verändern! Nichts wird mehr so sein, wie vorher.

Engel 1: Ehre sei Gott in der Höhe! Und Frieden soll sein für alle Menschen und auf der ganzen Erde!

Engel 2: Frieden soll sein auf der Erde, das Kind in der Krippe soll das Zeichen dafür sein!

Hirte 3: He, wacht auf! (*rüttelt die Anderen*) wacht endlich auf! Da sind Engel, die haben zu uns gesprochen!

Lasst uns nach Bethlehem gehen. Lasst uns wenigstens nachschauen!

Hirte 1: Wenn du meinst.

Hirte 2: Ob das was bringt?

Erzähler: Und die Hirten gingen zum Stall und sie fanden Maria, Josef und das Kind. Sie knieten nieder und wussten: Das ist eine besondere Nacht.

Kind: Da komm ich mir auf einmal ziemlich schlecht vor. Ihr habt gar nichts, nur diese Garage hier und seid trotzdem zufrieden. Wisst ihr was? Lasst uns drinnen zusammen Weihnachten feiern. Das kriege ich schon geregelt. Wenn vor 2000 Jahren nur Platz in einem Stall war, so soll es heute Abend aber anders sein.

9. Szene

Alle 5 im Wohnzimmer der Familie.

Mutter: Stopp, jetzt erst mal Schuhe aus...(zum Kind) Wer sind die überhaupt?

Kind: Äh ja, das ist Maria und das ist Josef und ihr Baby.

Vater: Die Maria und der Josef?????

Kind: Wieso, kennst du die Beiden?

Vater: Naja, es gibt die alte Geschichte, warum wir überhaupt Weihnachten feiern. (Name der Mutter), sag du mal was!

Kind: Das habe ich heute schon gehört und das ist doch jetzt nicht so wichtig. Das Baby braucht Wärme und die Eltern etwas zu essen. Außerdem haben wir doch das Gästebett frei. Wir können sie doch jetzt nicht in die Kälte schicken.

Vater: (zögerlich) Na dann setzt euch erst mal.
(Mutter läuft hin und her und bringt Essen und Trinken.)

Mutter: Bei uns gibt es Heilig Abend immer Kartoffelsalat...

Vater: Jetzt setz dich doch. Wir wollen mal hören, wen bei uns aufgenommen hat.

Alle schauen Maria und Josef erwartungsvoll an.

Maria: Bevor wir das genauer erzählen, möchten wir uns bei euch bedanken. Schließlich sind wir Fremde und ihr habt uns aufgenommen. Dazu gehört Mut. Wir haben auf Gott vertraut, dass er uns in Kälte und Dunkelheit nicht alleine lässt. Und nun sitzen wir hier. Für euch sicherlich ein Weihnachtsfest der besonderen Art.

Licht aus

Lied: Stille Nacht